

Löbliche Singer setzen immer mehr Zeichen

- Spur des Erinnerns mit Stolpersteinen wird schon bald länger.
- Zahlreiche Pforzheimer engagieren sich als Förderer und Paten.

CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM

Anfangs war es ein steiniger Weg, den der Kölner Künstler Gunter Demnig im Jahr 1993 mit seinem Stolperstein-Projekt einschlug. Er stieß auf Skepsis und vielerorts auf Widerstände. Die Zeiten haben sich geändert. Inzwischen sind die Stolpersteine das größte dezentrale Kunstwerk Europas. Mehr als 37 000 solcher Steine, die an Opfer der NS-Zeit erinnern, ihnen den Namen und ihre Würde zurückgeben, liegen an rund 650 Orten in Deutschland und an weiteren 100 Stellen in Europa – von den Niederlanden über Belgien, Italien und Österreich bis hin zu Ungarn und der Ukraine. Auch in Pforzheim wird die Spur des Erinnerns immer länger.

Das führt die Dokumentation der Löblichen Singergesellschaft von 1501 vor Augen, die nun druckfrisch vorliegt. Die Gesellschaft ist Träger der Initiative Stolpersteine in Pforzheim, die die Singer Hans Mann, Heinz Reichert und Hans Martin Schäfer angestossen haben.

„Unsere Verantwortung ist es heute, die Erinnerung wachzuhalten“, erläutert Obermeister Claus Kuge das Engagement der Löbli-

chen. 125 Stolpersteine gibt es in Pforzheim. Am 3. September wird Demnig erneut in die Goldstadt reisen, um weitere 17 Steine zu verlegen – zwölf im Stadtgebiet, unter anderem für Angehörige der Pforzheimer Gestalttherapeutin Lore Perls, außerdem vier Steine in Huchenfeld und einen in Weissenstein für die am 17. und 18. März 1945 ermordeten Angehörigen der Royal Air Force.

Aktionen für Schüler

Bürger können die Aktion durch eine Geldspende oder die Patenschaft (185 Euro) für einen der Stolpersteine unterstützen. Kuge freut sich darüber, dass unter den bisherigen Paten neben Privatpersonen die Fraktionen aller demokratisch gewählten Parteien, die evangelische und die katholische Kirche sowie die israelitische Kultusgemeinde und zahlreiche Institutionen und Vereine sind. Dass auch mehrere Schulklassen Patenschaften für Stolpersteine übernommen haben, ist laut Kuge nicht zuletzt dem Lokalhistoriker, Buchautor, Friedensaktivisten und pensionierten Lehrer Gerhard Brändle zu verdanken, der in diesem Jahr mit der Bürgermedaille der Stadt Pforzheim ausgezeichnet wurde. Nicht ohne Grund haben die Löblichen 2011 gemeinsam mit der Reuchlin-Gesellschaft und dem Förderverein für das Stadtarchiv eine von Brändle begleitete Projektarbeit der Osterfeld-Realschule zum Thema Stolpersteine mit dem Georg-Simler-Preis geehrt. Vor allem auch bei jungen Pforzheimern löse die Recherche über diejenigen, deren Namen auf den Steinen zu lesen

sind, Betroffenheit aus, weiß Hans Mann. Deshalb sei eine weitere Schüler-Aktion geplant, bei der Jugendliche die verlegten und bereits oxidierten Stolpersteine reinigen. Für Mann ist Demnigs Kunstprojekt eine Herzensangelegenheit. Er pflegt inzwischen Kontakte zu Angehörigen von NS-Opfern in aller Welt. „Ich werde immer wieder angesprochen, wann die nächsten Steine kommen“, berichtet Mann. Er erinnert daran, dass mit den Stolpersteinen der vertriebenen und ermordeten Juden, aber auch Sinti und Roma, Homosexuellen, Zeugen Jehovas, Euthanasieopfern und der politischen Widerstandskämpfer gedacht wird.

Beindruckender Weg

„Die politische Erinnerungskultur geht heute in Pforzheim sehr viel weiter“, weist Obermeister Kuge auf weitere Orte des Gedenkens hin. Auch darüber ist in der Dokumentation Interessantes zu lesen, die an vielen öffentlichen Stellen wie der Stadtverwaltung und der Tourist-Info ausliegt und an Schulen verteilt wird. Unter anderem werden das Mahnmal auf dem Platz der Synagoge, die Gedenkstätte am Güterbahnhof und das Kunstwerk in der Herz-Jesu-Kirche, das an den Gruppenleiter der verbotenen Pfadfinder St. Georg, Fred Joseph, erinnert, vorgestellt und erläutert.

Außerdem zeigt eine Karte alle Standorte der seit 2008 in Pforzheim verlegten Stolpersteine. Ein beindruckender Weg des Erinnerns quer durch die Goldstadt, der um immer neue Stationen bereichert werden soll.

Der Singer Hans Mann (links) und Obermeister Claus Kuge halten mit der Initiative Stolpersteine die Erinnerung an NS-Opfer hoch. Der Stein für Lieselotte Krieg (Bild) wurde zum Schutz vor den Bauarbeiten für die Hilda-Sporthalle entfernt. Er wird nach deren Fertigstellung wieder nahe dem Hilda-Gymnasium verlegt. FOTO: ERB

Mehr Infos zu den Patenschaften auf www.loebliche-singer-pforzheim.de